

Über dieses Heft

Pracht

**Birgit Jeggle-Merz /
Georg Steins**

„Pracht“ – passt dieses Thema in eine Zeit der Polykrise, als die unsere Gegenwart wahrgenommen wird?

Wenn „Theo-Logie“ sich als „Gegen-Rede“ versteht, ist es berechtigt: Sich nicht abfinden mit Tendenzen der Verflachung, Banalisierung, Herabsetzung, mit dem Üblichen und Abgeschliffenen; Raum schaffen für das Verlangen nach intensivem Leben, dem Schönen, dem Überraschenden und Überbordenden – für all das bietet das Nachdenken über „Pracht“ Gelegenheit.

Der Blick auf „Pracht“ kann zudecken und überspielen, was ist. Ebenso kann er aber aufdecken, was möglich wäre, und vorwegnehmen, was sein soll. Gott spricht als letztes Wort am sechsten Schöpfungstag: „Voilà, prächtig, wirklich alles schön“. Das meint die gewöhnlich mit „sehr gut“ über-setzte Wendung aus Genesis/1. Mose 1.

Für die Bibel steht fest, dass der Mensch nicht vom Brot allein leben kann (Deuteronomium 8; Matthäus 4). Er braucht den unglaublichen Ausgriff auf eine Fülle, die er nicht selbst herstellen kann, die ihm geschenkt werden muss, um die Sehnsucht des Lebens einzulösen.

In einem viel zitierten Vers hat die Lyrikerin Hilde Domin (gest. 2006) das Bibelwort weitergeschrieben:

„Denn wir essen Brot,
aber wir leben von Glanz.“

Er stammt aus dem Gedicht „Die Heiligen“, in dem Domin die Befindlichkeit der kostbar dekorierten Heiligen auf ihren Gesimsen und in den Schreinen durchspielt. Sie sind es leid, von um sich selbst kreisenden Menschen belästigt zu werden, die das „gestern (bereits) Gewährte“ nicht bemerken und mit gesenktem Blick die Wirklichkeit übersehen. Die Pracht, die die Heiligen umgibt, spricht jedoch eine Haltung kindlichen Staunens an:

„Wenn die Lichter angehn
vor dem Gold,
zerlaufen die Herzen der Kinder
und beginnen zu leuchten
vor den Altären.
Und darum gehen sie (gemeint: die Heiligen) nicht:
damit es eine Tür gibt,
eine schwere Tür
für Kinderhände,
hinter der das Wunder
angefasst werden kann.“

Pracht – die Tür zu den greifbaren Wundern ...

Das Herbst- und Weihnachtsheft des Jahrgangs 3/2024 von *transformatio*; stellt Inszenierungen der Pracht in Geschichte und Gegenwart, in Bibel, Barockkunst, Heavy Metal und Kirchenlied, liturgischem Inventar usw. vor.

Pracht – Luxus, der Augen öffnet.